

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 44

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 98. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.20

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfle

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 22.—, 12 Monate Fr. 40.—

Europa:

6 Monate Fr. 30.—, 12 Monate Fr. 54.—

Übersee:

6 Monate Fr. 33.—, 12 Monate Fr. 62.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 92 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1972

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbig Insetate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbig Insetate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

**Wer immer nur klagt,
der denkt nicht, was er besser
machen könnte, er will alles
von andern haben oder gar
vom Staat.**

Pestalozzi

Ritter Schorsch sticht zu



Von Gähnen keine Spur

Hat der Kanton St.Gallen ein Herz? «Freund», antwortet der Dichter Heinrich Federer, «das ist das halb tragische, halb komische Wunder: Der Kanton St.Gallen hat kein Herz. Da, wo das Herz säße, hockt zäh und stolz der Kanton Appenzell und läßt nicht locker. Aber zur Strafe ist er ein ewig Gefangener.» Diese Sätze des St.Gallers Federer, der in der Schweizer Literatur seinen festen, wenn auch derzeit wenig beachteten Platz hat, sind in einem neuen Staatsbürgerbuch zitiert: «St.Gallen – Staat als Lebensraum». Im Auftrag der Kantonsregierung hat es das Departement des Innern herausgegeben.

Wir neigen, wenn wir von Staatsbürgerbüchern hören, noch immer dazu, an scheußlich trockene Lehrgänge zu denken, die der Jugend die formale Demokratie vorexerzieren, ohne sie ihr nahezubringen. Kunststück! Wie sollen junge Schweizer mit einer Staats- und Verfassungskunde etwas anfangen können, die ihnen als saurer Pflichtstoff an den Schädel geworfen wird, worauf dann die freudlose Abfragerei beginnt: Was ist eine Petition? Wie heißen die sieben Bundesräte? In wieviele Bezirke ist der Kanton Sowiesso eingeteilt? Wann kam der Stand Neuenburg zur Eidgenossenschaft, und welchen Vornamen hatte der General des letzten Aktivdienstes? Das Ende dieser Sorte staatsbürgerlicher Unterrichtung konnte immer nur darin bestehen, vieles über die Schweiz im Kopf zu haben, ohne von ihr etwas zu wissen.

Anders, ganz anders dieses wundervoll bebilderte St.Galler Buch! Seine Autoren zelebrieren nicht Formales, sie dringen vielmehr in die Wirklichkeit, und wo sie unerläßliche Grundlagen zu vermitteln haben, tun sie es anschaulich und anregend. Auch kneifen sie keineswegs, wenn höchst Unerbauliches der gegenwärtigen Entwicklung in Sicht kommt. Nur freilich: Auch die kritische Schilderung entfaltet sich aus einer tiefen Sympathie zu Staat und Bund. Heinrich Federers Bemerkung, der Kanton St.Gallen habe – geographisch – kein Herz, ist zumindest anzufügen, daß die Autoren und Gestalter dieses neuen Staatsbürgerbuches sehr wohl eins haben, und erst noch auf dem rechten Fleck.